Editorial

Autor(en): **Meili-Schibli, Bruno**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **1 (1993)**

Heft 3: **Wohnen im Alter**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inhalt

Alter und Zukunft
Nummer 3 / September 93

Thema 5
Integration statt Isolation. Heimfabriken für alte Menschen sind passé. Gesucht sind neue Wohnformen mit menschlicher Atmosphäre.

Wohnen im Alter umfasst auch Hilfe und Pflege. Gibt es noch Wahlmöglichkeiten bezüglich Wohnen, wenn man auf fremde Hilfe angewiesen ist? 9

Wohnungssuche. Eine Kurzgeschichte. 11

«Wir geniessen unsere Freiheit!» Ein Interview mit Bewohnerinnen der Alters-WG in Zürich-Höngg. 12

Pflegewohnungen – eine Alternative zu den traditionellen Wohnformen? Kleine Wohneinheiten fördern die noch vorhandene Selbständigkeit der Betagten. 14

Wohnanpassungen können das Leben zu Hause verlängern. Bauliche Hindernisse erschweren das Verbleiben zu Hause. 16

Das Wort der Präsidentin 18
Was heisst «Wohnen» im Alter?

Beratungsdienst 19
Wohnen im Alter – eine Beratungssituation. Wunsch und Realität stehen sich oftmals gegenüber.

Spitex 21
Aspekte der Ernährung im Alter.

Reinigungsdienst Pro Senectute. 22

Schulungsangebot für Spitex-Mitarbeiterinnen. 23

Tips 24

Impressum
Herausgeberin: Pro Senectute Kanton Zürich, Forchstrasse 145, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01/422 42 55
Leitende Redaktion: Bruno Meili-Schibli, Matthias Stahel
Redaktionsmitglieder: Fernanda Beltramello, Kurt Lampart, Hansjürg Rohner-Lingg, Margreth Schmid
Grafisches Konzept: Peter Kaelin, Zürich
Gestaltung: Creatype! Satzstudio, Berikon
Druck: Herbst Druck AG, Forchstrasse 135, 8032 Zürich
Inserate: Schmid Annoncen AG, Florastrasse 1 / Postfach, 8034 Zürich, Telefon 01/383 66 44
Titelbild: Vera Isler, Bottmingen

Die Info-Revue der Pro Senectute Kanton Zürich erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 15 000 Exemplaren. Jahresabonnement: Fr. 20.–.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Tante Frieda war gerne unter Leuten, sie war nie eine Einzelgängerin. Wenn sie nicht zu Besuch weilte, so hatte sie Gäste bei sich eingeladen. Als sie dann pflegebedürftig wurde, stand für sie fest: Ein Heimplatz kommt nicht in Frage. Die Spitexdienste wurden aufgeboten und machten es möglich, dass sie zu Hause bleiben konnte, in den eigenen vier Wänden. Mit der Zeit erlaubte ihre Gesundheit keine Ausflüge und Besuche mehr. Aber auch sie selber erhielt immer weniger Besuch. Sie wurde einsam.

Die Zusammenhänge zwischen Pflegebedarf und sozialer Integration wurden schon oft untersucht und sind daher bekannt. Je isolierter ein Mensch lebt, desto pflegebedürftiger wird er. Auch bei Tante Frieda war es so. Es gefiel ihr zwar in der eigenen Wohnung, doch die zunehmende Einsamkeit machte ihr immer mehr zu schaffen. Bald waren die Spitex-Mitarbeiterinnen und die Verteilerin des Mahlzeitendienstes die noch einzigen Kontaktpersonen.

Wer daheim, in seiner gewohnten Umgebung, seinen Lebensabend bis zum Tod verbringen will, darf nicht pflegebedürftig sein oder muss auf gut ausgebaute Spitexdienste und hilfsbereite Nachbarn und Verwandte zählen können. Das ist die eine Seite. Doch – und das ist die andere Seite – hilft alles nichts, wenn die günstige Altwohnung erneuert und die alten Leute, die zum Teil seit Jahrzehnten dort wohnten, gleich «wegrenoviert» werden. Unerschwingliche Neubauwohnungen lassen oft nur noch das Heim als Alternative offen.

Wohnungsmarkt und Geldmarkt (Hypothekarzinsen) sind oftmals weit wichtigere Faktoren als soziale und medizinische Dienstleistungen, wenn es darum geht, wer wo wie seinen Lebensabend verbringen darf. Aber sehr selten und nur am Rande werden diese marktpolitischen Fragen unter dem Blickwinkel der Altersproblematik betrachtet und entschieden.

Bruno Meili-Schibli
Geschäftsleiter
Pro Senectute Kanton Zürich